

«Wir haben mit einigen kritischen Einwänden gerechnet»

Gegen den 40-Millionen-Franken-Bau des Parkresorts Rheinfelden gab es vier Einsprachen – CEO Sabine Eglin nimmt zu diesen Stellung.



So soll dereinst der Erweiterungsbau der **Park-Hotel am Rhein** AG aussehen. Visualisierung: Ffbk Architekt AG

Dennis Kalt

Es ist ein markanter Bau, der dereinst das Panorama am Rheinufer neben dem Rheinfelder Stadtpark Ost mitprägen wird. Die Rede ist vom 40-Millionen-Franken-Neubau der **Park-Hotel am Rhein** AG. 28 mal 60 Meter misst das sechsstöckige Hauptgebäude.

Platz für Facharztpraxen, für die Klinik **Salina** und für 24 Altersresidenzwohnungen soll in diesem entstehen. Die konkrete Ausgestaltung des Erweiterungsbaus wurde 2020 publik. Anfang Sommer 2023 lag das Baugesuch öffentlich auf.

Über die Einwendungen nicht überrascht

Doch seitdem ist es in der Öffentlichkeit ruhig um das Bauprojekt geworden. Gemäss einer Anfrage an die Stadt steht die Baubewilligung noch aus. «Während der öffentlichen Auflagefrist gingen vier Einwen-

dungen ein. Das Einwendungsverfahren ist noch hängig», sagt Stadtschreiber Roger Erdin.

Ebenfalls noch hängig sei das Verfahren betreffend die Einwendung gegen die geplante, zweite Tiefgarage. Am Standort des Tennis-Clubs Salines soll die vier Millionen Franken teure Einstellhalle rund 70 Parkplätze bereithalten.

Überrascht über die Einwendungen zeigt sich die Bauherrschaft nicht. Im Gegenteil: «Da es sich um einen sehr exponierten Bau handelt, haben wir mit einigen kritischen Einwänden gerechnet», sagt Sabine Eglin, CEO des Parkresorts Rheinfelden. Umso mehr habe man darauf geachtet, dass das Projekt gut durchdacht sei. So hat die Bauherrschaft einen Architekturwettbewerb durchgeführt, in dem sie – neben Architekten und Personen aus der Stadt – mit zwei Personen die Minderheit der Jury vertrat. Das einstimmig

gewählte Siegerprojekt wurde zur Besichtigung ausgestellt. «Bei der Planung wurde eine Begleitgruppe mit verschiedenen Stakeholdern gebildet, der auch Landschafts- und Stadtplaner angehörten», so Eglin.

Gemäss Eglin bestehen die in den Einwendungen mitschwingenden Bedenken vor allem hinsichtlich der Lage neben dem Stadtpark Ost. Konkret geht es hier um den Baumbestand wie etwa die alten Blutbuchen. Für Eglin ein verständliches Anliegen. «Die schützenswerten Bäume bleiben bestehen», sagt sie. Generell profitieren die Besuchenden und Bewohnenden des Park-Hotels – das Gesundheit, Wellness und Wohnen im Alter unter einem Dach vereint – vom natürlichen Erholungsraum des Stadtparks Ost. Schon deswegen liege es gemäss Eglin im Interesse des Parkresorts, «grösstmögliche Rücksicht» darauf zu nehmen, diesen Naherholungsraum



nicht zu tangieren.

Weitere Bedenken in den Einsprachen betreffen etwa einen möglichen Schattenwurf durch den Neubau oder die Befürchtung durch Mehrverkehr in Parknähe. Gemäss Eglin aber würde die neue Tiefgarage den Verkehr in der Allee neben dem Stadtpark Ost sogar reduzieren. Gerade im Frühling und Sommer, wo sich viele mit ihren Autos die schmale Allee entlang Richtung des Stadtparks Ost zum derzeitigen Parkplatz zwängen, der durch den Erweiterungsbau aufgehoben wird. Die drei Tennisplätze, die dort liegen, wo die neue Tiefgarage gebaut wird, werden nach Fertigstellung Letzterer wieder hergestellt.

Zentrale Anlaufstelle wegen Baulärm

Ob die Einwendungen Einfluss auf das Bauprojekt haben, kann Eglin derzeit nicht abschätzen. Mit dem Spatenstich für das Parkhaus rechnet das **Parkresort** frühestens für das Jahr 2025. «Wenn der Neubau wie beantragt genehmigt wird, gehen wir von einer Bauzeit von drei Jahren aus», sagt sie. Zuerst würde das Parkhaus gebaut, damit die bestehenden Parkplätze auf der Fläche, wo der Neubau zu stehen kommen soll, aufgelöst werden können. Alleine für die Fer-

tigstellung des Parkhauses wird rund ein Jahr veranschlagt. Die Bauarbeiten werden dereinst unter laufendem Betrieb des Park-Hotels durchgeführt. Dies brächten gewisse Herausforderungen mit sich. «Hier ist eine gute und rechtzeitige Information aller Betroffener sehr wichtig», sagt Eglin. So soll hierfür eine Anlaufperson beauftragt werden, an die sich auch externe Betroffene in Sachen Lärmemission wenden können. Zudem sollen mit speziellen Lösungen – etwa dem Einbau bereits fixfertiger Bäder – die Emissionen reduziert werden.

Eglin bezeichnet den Neubau als zukunftsweisendes Projekt, das eine Entwicklungschance für das **Parkresort** darstellt. «Wir werden in vielen Bereichen wachsen: Service, Küche, Hotellerie, Pflege, Medizin», so Eglin. Aber auch für die Stadt und die Region sei die Erweiterung ein Gewinn. Rheinfelden sei bereits stark von Gesundheitsorganisationen geprägt und biete der Bevölkerung eine sehr gute und professionelle medizinische Versorgung. «Mit der Erweiterung wird die Attraktivität im Bereich Gesundheitsversorgung und Prävention weiter gesteigert», so Eglin.